

HINTERGRUND

Sie duftet nach Thymian

Die Gail gehört zu den schönsten Äschengewässern in unserem Land. Um den bereits durch Kormorane beschädigten Bestand wieder auf Vordermann zu bringen, haben die Hermagorer Fischer nicht nur eine Fangbeschränkung erlassen, sondern auch das Brittelmaß auf 40 Zentimeter hinaufgeschraubt. Die Äsche ist der Leitfisch der Äschenregion und lebt in der oberen Drau, unteren Möll, Gail, mittleren Gurk, Glan, Vellach und Lavant. Die Fettslosse besitzt relativ große Schuppen und einen charakteristischen Geruch, welcher an Thymian erinnert. Daher stammt auch die lateinische Bezeichnung „Thymallus thymallus“. Die Äsche ist nicht nur bei uns in Kärnten, sondern in ganz Mitteleuropa gefährdet.



KK (G)

Schmackhaftes Fleisch

Äschen haben ein sehr schmackhaftes Fleisch mit wenig Gräten. Genetische Untersuchungen im Rahmen eines österreichweiten Äschenprogramms haben gezeigt, dass sich die Populationen nördlich und südlich des Alpenhauptkamms unterscheiden. Aber auch in Kärnten zeigen sich Kontraste, etwa zwischen Äschen der Gail, Gurk und Möll.



XX Eine Äsche aus einer ungewöhnlichen Perspektive.



„Fly only“ heißt es in der Gail sowie in den Nebengewässern bei Hermagor. Links: Mitglieder des Fischereivereins Hermagor Pressegger See (oben) sowie der Fischereigemeinschaft Egg, die um Gastangler werben.

Die Traumreviere der Hermagorer

Fischereiverein Hermagor Pressegger See und Fischereigemeinschaft Egg kämpfen gegen Äschenschwund und nehmen sich besonders der Kinder an. Fangbeschränkungen und fantastische Fliegenfischstrecken locken.

Da schlägt jedes Fischerherz höher! Der Zerim- und Laubach, der Garnitzenbach sowie 16 Kilometer Gailfluss mit den Abschnitten Egg und Görttschach sind die Traumreviere der Stadtgemeinde Hermagor – und gehören zudem zu den schönsten Äschengewässern Österreichs. In dieser fast unverbauten Idylle haben sich zwei Anglergruppen angesiedelt: der Fischereiverein Hermagor Pressegger See mit Obmann Friedrich Tschinder sowie die Fischereigemeinschaft Egg unter Günther Wallner. Mitglied zu werden ist vor allem bei Letzterer gar nicht so einfach, da die Anzahl auf 30 Personen beschränkt wurde.



Vielmehr wird um Gastfischer und -fischerinnen geworben, welchen auch besondere Angebote gemacht werden. Demnach gibt es ab heuer (November bis Jänner) eine eigene Huchenkarte, jedoch unter strengen Auflagen wie beim Fischen in den Hermagorer Revieren allgemein. Erlaubt ist das Angeln

nur mit der Fliege und Schonhaken samt Fangbeschränkung von einer Äsche pro Tag. Denn die Gewässer – vor allem die „Überschäumende“, die Gail – müssen nach massiven Kormoranfällen der vergangenen Jahre wieder fit gemacht werden. Dazu finden intensive Besatzmaßnahmen

statt, die von der Stadtgemeinde und in erster Linie von den Fischern durchgeführt werden. Der erste Kormoranraubzug fand 1997 statt. 250 Vögel fielen über diesen Abschnitt der Gail her und vernichteten 90 Prozent des Äschenbestands. „Seither ist die Population schwer geschädigt“, sagt Wallner und verweist auf ein zwei Jahre später zusammen mit den Unis Salzburg und München sowie dem Land Kärnten gestartetes Besatzprojekt. Damit die Maßnahmen ja greifen, wurde auch die Biomasse untersucht. Doch reichen die Aktivitäten der Hermagorer Fischer noch viel weiter. Ein spezielles Anliegen ist ihnen das Näherbringen der Problematik an Kinder, wozu eigens Ausbildungen mit

Volksschülern organisiert werden. Die Kleinen finden sich dann am Wasser wieder, erfahren, wie mit der Natur umgegangen werden soll, und dürfen auch selbst das Werfen erproben sowie ein

wenig angeln. Der Fokus auf die Zukunft der Fischerei in Hermagor ist das Ziel aller. Infos dazu auch unter www.fliegenfischen.jimdo.com. @ jolanda.woschitz@ktz.at



Beim „Fischerkreuz“ an der Gail: Obmann Günther Wallner (l.), Fischereiverwalter Georg Krutzler und Obmann Friedrich Tschinder.

PETRI HEIL!



„Wir versuchen, die Fischerei für die heimischen Fischer und die Gäste zu erhalten.“

Leopold Astner

Leopold Astner ist in Hermagor Stadtrat für Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Raumplanung. Die Thematik Fischerei liegt Astner besonders am Herzen, weshalb auch einige Projekte bezüglich Besatz geplant sind.